



Termine

Jöllenberg

Stadtteilbibliothek Jöllenberg, 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Amtsstraße 13, Tel. 51 66 15.

DRK-Selbsthilfegruppe, für Alkohol- und Medikamentenabhängige, 19.00 bis 21.00, Begegnungszentrum Jöllenberg, Amtsstr. 21.

CVJM-Haus, 15.00-18.30 kostenloses Internetcafé, Turnier u. offenes Angebot „d.o.t.“; 16.30-18.00 Kindergruppe für 6- bis 8-J., Schwagerstr. 9, Tel. (05206) 91 79 46.

Schildesche

Stadtteilbibliothek Schildesche, 10.00 bis 18.00, Apfelstr. 210, Tel. 5 1-24 54.

Heinrich-Froböse-Haus, 14.00 AWO-Skatnachmittag, 14.30 AWO-Seniorenachmittag/Bingo, 9.00 Frühstück, Anm. erf., Tel. 88 59 34 (Frau Bluhm), Am Vorwerk 36a, Tel. 87 30 76.

HoT Schildesche, 13.30-18.00 offener Kinder- u. Teenietreff (9-15 J.), 18.00-20.00 offener Teenie- u. Jugendtreff (ab 12 J.), 15.00-18.00 Kreativ-Studio für Mädchen (9-12 J.), 16.00-19.00 Internetcafé, 17.00-19.00 Breakdance-Training, Ringenbergstr. 14, Tel. 8 16 96.

Umbau der Beckhausstraße zw. Deciusstraße u. Heidegärten, Bürgerinformationsveranstaltung; Amt für Verkehr, 19.00, Martin-Niemöller-Gesamtschule, Mensa, Apfelstr. 210, Tel. 5 1-38 96.

Offene Kirche, 10.00 bis 18.00, Ev.-luth. Stiftskirche, An der Stiftskirche.

Offene Kirche, 15.00 bis 17.00, Kath. Kirche St.-Johannes-Baptist, Ringenbergstr./Ecke Niederfelstr.

Dornberg

Stadtteilbibliothek Dornberg, 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Wertherstr. 436, Tel. 5 1-30 71.

Klönabend, Heimatverein Dornberg, 19.00, Heimathaus Kirchdornberg, Dornberger Str. 523.

Mittagessen, Tel. (05 21) 5 57 67 65; Anm. erf., 12.30, Team Wellensiek, Wellensiek 55.

Museum im Heimathaus, geöffnet, 16.00 bis 18.00, Heimathaus Kirchdornberg, Dornberger Str. 523.

Offene Kirche, 8.00 bis 18.00, Ev. Andreaskirche, Babenhäuser Str. 151.

STADTEIL-REDAKTION
(0521) 555 591

Lesung von Klaus Tischler

■ **Dornberg**. Klaus Tischler liest am Mittwoch, 11. März, um 20 Uhr in der Stadtteilbibliothek Dornberg im Bürgerzentrum „Amt Dornberg“ an der Wertherstraße 436 aus seinem Buch „Grüner Silberrücken“. Darin beschreibt Tischler die „Ansichten eines Jungsenioren“. Der Eintritt ist frei.

Veranstaltung zum Frauentag

■ **Sudbrack**. Der Ortsverband Sudbrack im Sozialverband Deutschland lädt am Sonntag, 8. März, um 15 Uhr zu einer Veranstaltung zum Internationalen Frauentag in das Begegnungszentrum der Arbeiterwohlfahrt am Heisenbergweg 2 ein. Die Bielefelder Landtagsabgeordnete Helga Giebelmann (SPD) wird referieren.



Ständerwerk in der Wohnung: Helga und Walter Bänfer freuen sich, dass sie die alte Schule Stück für Stück wieder in ihren Ursprungszustand zurück verwandeln können. Nun sucht das Ehepaar alte Fotos und Zeitzeugen, um eine Broschüre herauszugeben. FOTOS: SYLVIA TETMEYER

Balken erzählen Geschichte

Ehepaar Bänfer legt Ständerwerk für den Glockenturm frei / Alte Schulfotos gesucht

VON SYLVIA TETMEYER

■ **Niederdornberg-Deppendorf**. Irgendwann soll das Türmchen auf der ehemaligen Dorfschule an der Deppendorfer Straße wieder eine Glocke erhalten. Das wünschen sich Helga und Walter Bänfer. Die Besitzer des heutigen Bildungszentrums haben jetzt das Ständerwerk des Glockenturms, der 1899 erbaut wurde, freigelegt.

„Es wäre schön, wenn man die Originalglocke bekommen könnte“, sagt Helga Bänfer. Diese befindet sich jedoch in der Arche-Noah-Kirche in Schröttinghausen. Dort gibt es zwei weitere Glocken. Gespräche mit der Gemeinde über eine Rückgabe des Geläuts seien jedoch bisher ins Leere gelaufen. „Es gibt ja zurzeit viele Kirchenschließungen. Vielleicht ist da mal eine Glocke übrig“, überlegt die Yoga-Lehrerin.

In der 135 Quadratmeter großen Dachgeschosswohnung war das Ständerwerk bis vor kurzem in einer Nische hinter Wänden versteckt und nur von einem Badezimmerfenster aus zu sehen.



Wahrzeichen: Der Glockenturm ist schon von weitem sichtbar. Er gehört seit über 100 Jahren zum Ortsbild.

Im Zuge der Sanierung („Wir wollen das Ursprüngliche schrittweise freilegen“) entfernen die Besitzer eine Wand. In einem rund acht Quadratmeter großen Raum ragen nun die mächtigen Holzbalken bis auf eine Höhe von 2,96 Metern an die Decke. Einige der Balken weisen Risse auf. „Das dürfte Tanne, Kiefer oder Fichte sein“, glaubt Walter Bänfer. Das Seil habe vom Turm aus bis in den

Glockenturm (noch) ohne Glocke

■ **Der Dornberger Heimatforscher** Erich Jörding hat sich unter anderem mit der Schulgeschichte seines Heimatortes beschäftigt. Er schreibt: „1899 erhielt das Schulgebäude einen Glockenturm. Damit wurde ein alter Wunsch der Bevölkerung erfüllt, die seit 1894 im alten Schulhaus gelagerte Glocke wieder zu nutzen.“ Die Baukosten von 400 Mark wurden von einem ehemaligen Schüler gespendet. Nach fünf Jahren erklang die Glocke wieder als Schul-, Bet- und Totenglocke. 1917 musste sie für Kriegszwe-

cke abgegeben werden. 1921 gab es eine neue Initiative von Gemeindevorsteher Meyer zur Müdehorst und Lehrer Wilhelm Blotenberg. Sie bestellten bei der Glockengießerei Humpert in Brilon eine neue Glocke, die am 21. August eingeweiht wurde. Der Preis betrug 4.752,50 Mark. 1958 entstand der Schulverband Niederdornberg-Deppendorf/Schröttinghausen mit einem Neubau an der Horstkotterheide. Die Glocke erhielt ihren Platz in der Arche-Noah-Kirche, wo sie sich bis heute befindet. (syl)

Flur der Schule gereicht. „Es wäre genial, wenn man in den Glockenturm hinein sehen könnte“, findet seine Ehefrau, die gebürtig aus Bochum stammt. Um noch mehr über die Geschichte der 1895 erbauten Schule zu erfahren, suchen die Fans historischer Gebäude alte Bilder, die den Schulalltag widerspiegeln. „Fotos von ehemaligen Lehrern wären toll“, sagt Bänfer. „Vielleicht hat je-

mand das älteste Foto von der Schule.“ Außerdem würden sich die Betreiber des Bildungszentrums gerne mit Zeitzeugen unterhalten, die über das Leben in der Bildungsstätte berichten können. Eine Internetseite ist in Planung. Wenn genügend Informationen zusammen kommen, wollen Helga und Walter Bänfer eine Broschüre zum Selbstkostenpreis herausgeben. Infos unter: Telefon (05 21) 88 31 67.



Keine Spur von Höhenangst: Johanna (7) lässt sich mutig von der Artistin Jaqueline Richter (28) auf dem Seil führen. FOTOS: SIMON BLOMEIER



Ohne Meckerei: Sophia (7), Francesca (6) und Martin (7, v.l.) üben ihre Ziegen-Show mit den Tieren in der Zirkusmanege.

Manege frei an der Plass-Schule

Projektwoche an der Grundschule in Zusammenarbeit mit dem Zirkus Oskani

VON SIMON BLOMEIER

■ **Schildesche**. Ziegendressur, Clown-Show und Seiltanz: Der Zirkus „Oskani“ gastiert in dieser Woche auf dem Schulhof der Grundschule am Meyer-zu-Eisen-Weg. In einer Projektwoche lernen die Schüler viel über Dressur und Akrobatik und stehen dabei selbst in der Manege. Am Wochenende führen die Nachwuchs-Artisten vor, was sie in einer Woche Zirkus-Leben gelernt haben.

„Es ist gar nicht so leicht, Leute zum Lachen zu bringen“, sagt Pauline (7) aus der 2b. Sie hat sich für den Clown-Kurs angemeldet. Clown Kalle (27) probiert mit den Kindern im Zirkuszelt, wie man die Zuschauer

unterhält. Sie trainieren gerade einen Sketch, bei dem David (8) aus der 3c seinen Kopf in einen Eimer hält und Furkan aus der 1c dem Clown Kalle und dem Publikum die Situation erklären soll. Der Mülltonnen-Sketch macht Furkan am meisten Spaß. Privat macht er auch ganz gerne mal einen Scherz, sagt er strahlend.

Sophia (7) aus der 2a (Pony-Klasse), Francesca (6) aus der 1b (Delfinklasse) und Martin (7) aus der 2c (Schildkrötenklasse) tragen. „Eine Ziege hat immer meine Tasche angeknabbert, weil ich Brot darin hatte“, sagt Francesca und grinst. Die Kinder haben viel Spaß bei den Proben für die Aufführung. Für Sophia ist die Ziegen-Dressur Routine: Die 7-Jährige hat sieben Haustiere. Drei Schildkröten, zwei Hunde sowie zwei Meer-schweinchen. Mit Tieren kennt sie sich aus. Trotzdem sind die Kinder etwas aufgeregt, wenn sie an die Vorführung denken. „Ein bisschen müssen wir noch üben“, sagt Martin. Und Francesca ergänzt: „Im Moment sind wir mittel-gut.“

„Die Kinder üben täglich 30 bis 60 Minuten“, erklärt Schulleiterin Eva-Maria Schwarze. Dazu haben die Nachwuchs-Artisten

eine Zirkusmappe, in der sie selbstständig in einem Wochenplan Aufgaben bearbeiten. Auch einen Zirkusfilm haben sie schon gesehen.

Im Unterricht lernen sie etwas über das Leben in der Manege. „Außerdem haben wir unsere Schulhymne in ein Zirkuslied umgedichtet“, erklärt Schwarze. Jeden Morgen singen die Kinder es. Natürlich werden sie es auch bei den Vorstellungen präsentieren.

Für die Aufführungen am Freitag, 6. März, um 17 Uhr, am Samstag, 7. März, um 11 Uhr und am Sonntag, 8. März, um 16 Uhr, gibt es noch Karten im Sekretariat der Plass-Schule, Meyer-zu-Eisen-Weg 4. Telefon (05 21) 51 23 62.

„Wir wollen unseren Muckel zurück“

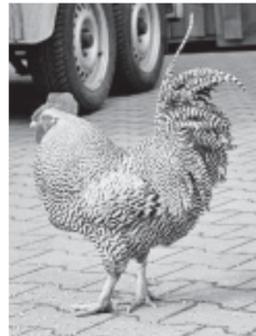
Hase an der Westerfeldstraße gestohlen

VON SIMON BLOMEIER

■ **Schildesche**. Die Bewohner des Wohnprojektes der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (BGW) an der Westerfeldstraße 152 sind tief traurig. Seit Freitag vermissen sie Muckel, ihren geliebten Hasen. Er wurde vor dem Haus gestohlen. Die Rentner bitten den Dieb, ihn wieder zurückzubringen.

Seit etwa einem Jahr haben die Bewohner den Hasen Muckel und seinen Partner, einen Hahn, ins Herz geschlossen. „Das ist ein Bild für die Götter“, sagt Ursula Wehmhörer-Bieker. Hahn und Hase gehören ihr. Ihr Grundstück an der Westerfeldstraße grenzt an das BGW-Haus. Muckel und sein gefiederter Freund sind unzertrennlich. Sie laufen immer gemeinsam rund um das Grundstück der Altenwohn-Anlage.

„Das ist ein Bild für die Götter“, sagt Bewohner Friedhelm Möller (69). Die Senioren haben den Hasen immer gefüttert. „Er war handzahn“, versichert Dietrich Meiwald. Er wird am Freitag 64. Meiwald, gelernter Gastronom, ist Koch an der Westerfeldstraße. „Manchmal ist Muckel spielerisch auf den Hahn gesprungen“, lachen die Senioren. Sie vermissen ihren kleinen Freund. Denn Muckel wurde gestohlen: Am Freitag, 27. Februar, hat Rolf Westphal, Mitarbeiter des ambulanten Pflegedienstes, um etwa 20 Uhr den Fahrer eines blauen VW-Bullis dabei beobachtet, wie er das Tier mit seiner Jacke einfindet und mit-



Vermisst seinen Freund: Der Hahn ist einsam ohne Muckel.

nahm. Auch Kinder seien dabei gewesen. Der Unbekannte habe gesagt „Jetzt haben wir ihn“. Westphal ist noch nicht so lange dabei. Er wusste nicht, wo der Hase hingehört und wie viel er den Bewohnern bedeutet.

Dass jemand den Hasen einfach mitnimmt ist unverständlich für die Rentner. „Wir wollen unseren Muckel wiederhaben“, sagen sie. „Die können doch nicht einfach unseren Hasen klauen“, ergänzt Ursula Wehmhörer fassungslos. Sie kann nicht begreifen, warum jemand so etwas tut. „Der Hahn leidet so sehr, seitdem der Hase weg ist“, sagt sie. „Er tut mir unendlich leid.“ Und auch die BGW-Bewohner wollen bemerkt haben, wie sehr das einsame Federvieh leide. „Der Hahn sitzt jetzt manchmal nur apathisch in der Ecke“, berichtet Möller. Sie alle hoffen, dass die Diebe Einsicht zeigen und den Bewohnern ihren geliebten Muckel wieder zurückbringen.



Bitte an die Diebe: Erdal Gül (BGW), Rita Becker, Ingeborg Schwenzfeier, Friedhelm Möller und Dora Siemens (Bewohner), Christine Padberg (Pflegedienst-Leiterin) und Ursula Wehmhörer-Bieker (v.l.) rufen die Diebe auf, den Hasen zurückzubringen. FOTOS: SIMON BLOMEIER

Historische Hauben aus Jöllenberg

Rosa Rosinski bereitet neue Ausstellung vor

■ **Jöllenberg** (syl). Ihrem geschulten Blick entgeht kein Detail. Auf der Suche nach Exponaten für die neue Ausstellung im Bauernhaus-Museum: „Hüte, Hauben und Mützen“ machte Rosa Rosinski jetzt Station in Jöllenberg – und traf sich mit Friedrich Wilhelm Brünger. Im Besitz des Kaufmanns befinden sich zwei historische Hauben.

Brünger ging ursprünglich davon aus, dass die Kopfbedeckungen von seiner Urgroßmutter Friederike Wilhelmine Suhrmann stammen, die von 1825 bis 1901 lebte. Rosinski erkennt jedoch, dass die Haube mit einer Nähmaschine angefertigt wurde. Die ersten Nähmaschinen habe es zwar schon 1870 ge-

geben, die Frage sei nur, ob sich die bäuerliche Frau eine solche Maschine schon habe leisten können. Für wahrscheinlicher hält es die Leiterin des Bauernhaus-Museums, dass die Nachthauben von Elise Uphoff stammen, der Großmutter des Besitzers. Die Dame lebte von 1875 bis 1950.

„Wir feiern in diesem Jahr unsere zehnjährige Wiederauferstehung“, sagt Rosinski, die sich für die Aufbauleistung vieler Bielefelder nach dem Brand bedankt. Die Ausstellung, die im August eröffnet wird, solle auch zeigen, wie die bäuerliche Frau im Laufe der Jahrhunderte immer mehr von der modisch gekleideten Städterin gelernt habe.



Historisch: Friedrich Wilhelm Brünger bewahrt im Bauernhaus-Café Jöllequelle auch Hauben seiner Vorfahren auf. FOTOS: SYLVIA TETMEYER